



„Mitten in der Krise“

Der Industrielle Hannes Androsch sorgt sich um den Standort Österreich.

von Wolfgang Unterhuber

■ Wie lautet Ihre Bestandsaufnahme zum Wirtschaftsstandort Österreich?

ANDROSCH: „Vor zehn Jahren hieß es noch, wir seien die besseren Deutschen. Das ist vorbei. Seit der Krise haben die Deutschen die Arbeitslosigkeit halbiert, wir haben sie verdoppelt. Unsere Staatsschulden sind explodiert, in Deutschland die niedrigeren stabil geblieben.“

Und die Steuern?

„Die Steuerbelastung ist in Deutschland und der Schweiz deutlich geringer. Dazu sind bei uns die Arbeitskosten gestiegen, der Vorschriftenschwund hat sich weiter verdichtet und die Bürokratien sind höher geworden. Dadurch hat die Wettbewerbsfähigkeit abgenommen und die Standortattraktivität hat sich verschlechtert. Das sind die harten Fakten. Deshalb fallen wir in diversen, angeblich ‚wertlosen‘ Standort-Rankings zurück. Wer nicht hören will, wird fühlen.“

Haben wir die Krise also noch nicht überwunden?

„Wir sind nicht erfolgreich durch die Krise geführt worden, wie das die Regierung verkündet, sondern stecken nach wie vor mittendrin.“



„Die Staatsschulden müssen dringend reduziert werden“, sagt der ehemalige Vizekanzler und Finanzminister Hannes Androsch (SPÖ). Foto: AIC

Wie kommen wir da raus?

„Durch Budgetkonsolidierung. Die Staatsschulden müssen dringend reduziert werden. Das bedeutet nicht, dass der Sozialstaat beseitigt werden soll. Vielmehr geht es darum, ihn langfristig abzusichern. Der Rechnungshof verweist seit Jahren darauf, wie das Sozialsystem effizienter gestaltet werden könnte. Zudem braucht es Wachstumsimpulse und die bekannten Strukturereformen im Pensions-, Spitals-, Verwaltungs- und vor allem im Bildungsbereich.“

Wie soll man das umsetzen?

„Es braucht ein Gesamtpaket und einen Schulterschluss zwischen Regierung, Sozialpartnern und allen Gebietskörperschaften.“

Also wie bei der Sanierung eines schlecht gehenden Unternehmens?

„Oder wie der Heilungsprozess eines schwer kranken Patienten.“

In den 1970er-Jahren setzte die SPÖ ein Wirtschaftsprogramm mit dem Titel „Leistung, Auf-

stieg, Sicherheit“ um. Warum geht so etwas heute nicht?

„Weil die Begriffe Leistung und Aufstieg zu parteipolitischen Verbotsvokabeln erklärt wurden. Dabei kann es keine Verteilungsgerechtigkeit ohne Leistungsgerechtigkeit geben.“

Industrie und Tourismus sind zwei Eckpfeiler des Standorts Österreich. Wie geht es diesen Pfeilern?

„Wir müssen die industrielle Basis erweitern, statt sie wie derzeit zu schmälern. Und dem Tourismus wurde gerade ein schwerer Schlag versetzt, weil er als ein Bestandteil zur Gegenfinanzierung der überfälligen Progressionsmilderung erhalten muss. Eine Steuerreform würde jedenfalls anders aussehen müssen.“

Ist Österreich eigentlich ein Land der Gründer?

„Nein. Da wird auch viel Schönfärberei betrieben. Wir haben im Prinzip für Jungunternehmer kein Venture Capital, zu wenige Förderungen und viel zu viele verhängende Vorschriften und behindernde Bürokratie.“

Viele Unternehmer finden auch keinen Nachfolger mehr.

„Daher ist die Erbschaftsteuer light, wie sie jetzt geplant ist, eine irrwitzige Maßnahme.“

Androsch zu den Landtagswahlen lesen Sie auf www.meinbezirk.at/androsch

LESEN SIE ONLINE

Hypo-U-Ausschuss: Wir begleiten den Untersuchungsausschuss zur Kärntner Bank und liefern regelmäßige Updates zu den aktuellen Befragungen. www.meinbezirk.at/hypo-tagebuch

Badesaison 2015: Auf unserer interaktiven Landkarte finden Sie Details zur Wasserqualität der Badegewässer in Ihrer Umgebung. www.meinbezirk.at/badeseen